

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

N 133.

Dienstag, den 13. November

1900.

Auf dem die Firma Gebr. Mückel in Unterföhengrün betreffenden Blatte 231 des hiesigen Landhandelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Firma  
erloschen ist.  
Eibenstock, den 7. November 1900.

Königliches Amtsgericht.  
Ehrig.

89.

### Die Kosten der ostasiatischen Expedition.

Dem Bundesrath ist der Etat für die Expedition nach Ostasien zugegangen, und zwar in der Form eines dritten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1900. Zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben werden 152,770,000 Mark gefordert, die im Wege des Kredit flüssig zu machen sind.

Die Vorlage lautet:  
§ 1. Der diesem Gesetz als Anlage beigelegte dritte Nachtrag zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1900 wird in Ausgabe auf 152,770,000 M. an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats und in Einnahmen auf 152,770,000 M. festgesetzt und tritt dem Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1900 hinzu.

§ 2. Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von 152,770,000 Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen.

§ 3. Soweit Ausgaben auf die im § 1 bezeichneten Beträge zu den Verwendungszwecken des zugehörigen Nachtragsstats bereits geleistet sind, werden sie nachträglich genehmigt und kommen auf den im § 2 bewilligten Kredit in Anrechnung.

Die gesammte Forderung zerfällt in folgende einzelne Positionen:

- 1) Ausgaben bei der Verwaltung des Heeres 119,800,000 M.
- 2) bei der Verwaltung der Marine 28,857,000 "
- 3) bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung 3,800,000 "
- 4) Pensionen, Wittwen- und Waisengelder 243,000 "
- 5) Kosten einer Medaille für die Teilnehmer an der Expedition 70,000 "

Die einzelnen Ansätze entsprechen dem nach überschläglicher Schätzung ermittelten Bedarfe bis zum 31. März 1901.

Für das Rechnungsjahr 1901 wird eine weitere entsprechende Vorlage gemacht werden, sobald sich die Verhältnisse genügend übersehen lassen.

In der Begründung wird gesagt:

Bei der Eigenartigkeit des ostasiatischen Unternehmens und der dadurch bedingten Unsicherheit in der Schätzung der Kosten kann es sich zur Zeit nur darum handeln, die allgemeine Ermächtigung zur Leistung der nötigen Ausgaben zu erlangen. Diese wird in der Form eines Nachtrags-Etats nachgesucht, um wenigstens diejenige Gliederung der Ausgaben zu bieten, welche gegenwärtig möglich ist. Da von den im Nachtrags-Etat geforderten Beträgen ein erheblicher Theil bereits geleistet ist, wird hierfür im § 3 des Etatsgesetzes die nachträgliche Genehmigung nachgesucht.

Der Vorlage ist eine ausführliche Denkschrift beigelegt über die politische Nothwendigkeit der Expedition, über die Maßnahmen beim Heere, bei der Marine, bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung, über die Stiftung einer Medaille für die an den Kämpfen in Ostasien theilnehmenden Personen und über die Finanzierung. Außerdem sind Anlagen beigegeben über die ursprüngliche Kriegsgliederung des Expeditionskorps und über die Kriegsgliederung des verstärkten ostasiatischen Korps, eine Uebersicht über die voraussichtlichen Kosten der Schiffe für den Personal- und Materialtransport u. s. w.

Die Stärke des ganzen Expeditionskorps beträgt 582 Offiziere, 120 Sanitäts-Offiziere, 161 obere Beamte, 18,712 Mannschaften, 27 untere Beamte, 5579 Pferde.

Erfolg für Abgänge beim Expeditionskorps hinauszuweisen, ist nur vorgezogen, wenn die Verhältnisse dies durchaus erfordern.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. In militärischen Kreisen verlautet nach der „Köln. Ztg.“, daß der nächste Militärretat die Mittel anfordern werde, um dauernd vier Maschinengewehr-Abtheilungen zu erhalten. Damit würde dann wohl die Einführung der Maschinengewehre in die Armee als entschieden zu betrachten sein. So lange man Versuche macht, hat man sich durch Abkommandirung von Pferden der Feldartillerie, die in dem Etat blieben, für die Frühjahrs- und Sommerzeit bis zum Schluß der Herbstmanöver beholfen, das wäre aber auf die Dauer nicht angängig.

— Laut der Novelle zu den Unfallversicherungs-Gesetzen vom 30. Juni 1900 wird der Zeitpunkt, von welchem ab die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung an die Stelle der bisherigen nach Berufsgenossenschaften errichteten Schiedsgerichte zur Entscheidung von Streitigkeiten aus der Unfallversicherung treten, mit Zustimmung des Bundesraths durch Kaiserliche Verordnung bestimmt. Die Bundesregierungen sind im Juli ersucht worden, die Vorbereitungen so zu treffen, daß die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung am 1. Januar 1901 in Thätigkeit treten können. Dem Bundesrath ist jetzt der Entwurf einer entsprechenden Verordnung zugegangen.

— Die Arbeitszeit im Gastwirthschafts- u. Schank-

gewerbe soll im Verordnungswege geregelt werden, der bezügliche Entwurf dürfte dem Bundesrath binnen Kurzem zugehen.

— Hamburg, 9. Novbr. Laut hier eingegangener Meldung hat sich der Zusammenstoß des Dampfers „India“ von der Firma Renel in Harburg mit dem englischen Dampfer „Amarillis“ im Wesentlichen anders zugetragen, als die erste Meldung aus Cherbourg berichtete. Der Dampfer „India“ ist nicht gesunken, sondern mit einer Beschädigung, die er beim Rettungswerk erlitt, in Cherbourg angekommen. Die „India“ hat die gesammte Mannschaft der „Amarillis“ an Bord mit Ausnahme von zwei Mann, die umgekommen sind.

— Offenbach, 9. Novbr. Zu der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe werden noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Die über den Unfall angestellten, noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen haben Folgendes ergeben: Nach Angabe des Zugpersonals beträgt die Zahl der im D-Zuge Nummer 42 zu Tode gekommenen Personen höchstens sechs, darunter die Wirtin Frau. Die Feststellung der Namen der Verunglückten konnte noch nicht erfolgen. Der Lokomotivführer des D-Zuges hatte wegen starken Nebels das Haltsignal am Block 11 zu spät bemerkt und dieses überfahren. Er drückte den zum Stehen gebrachten Zug zurück bis über das Blocksignal hinaus. Dieses war zwischenzeitlich von der Station Offenbach entblockt. Der Bahnwärter nahm an, daß der an ihm vorbeifahrende, im Nebel verschwundene D-Zug weiterfahren würde, zog deshalb das Blocksignal nachträglich auf freie Fahrt und legte es dann wieder vorchristlichmäßig, wodurch die zurückliegende Strecke bis Mühlheim entblockt wurde. — Eine andere Darstellung lautet: Die Lokomotive des Personenzuges schnitt den letzten Wagen des D-Zuges, einen der bekannten Schlafwagen, im wahren Sinne des Wortes nach rechts und links in zwei Theile. Der Dampf der Heizung strömte sofort aus, und der Gasbehälter explodirte. Der furchtbare Anprall drückte den letzten Wagen auf den nächsten, ebenfalls einen Schlafwagen, der in die Höhe gehoben wurde, während die beiden weiteren Wagen nebst dem Packwagen auf dem Geleise stehen blieben. Durch die Explosion des Gases wurden die Trümmer des letzten Wagens augenblicklich in helle Flammen gesetzt. Die in dem zertrümmerten Wagen befindlichen Reisenden sind alle umgekommen; wer nicht durch die Gewalt des Zusammenstoßes den Tod erlitt, fand ihn in den Flammen. Ein Herr machte der Versuch, aus dem Fenster zu steigen; er hatte das eine Bein über das Fenster gelegt, als er in die hinter ihm lohenden Flammen verfiel und dort den Tod des Verbrennens erlitt. Die Reisenden des vorletzten Wagens sind sämmtlich gerettet. Das Feuer vernichtete die Wagen bis auf die eisernen Trägergestelle. Die von Offenbach herbeigeholte Hilfe mußte sich darauf beschränken, die vollständig verfohlten Knochenreste, die sich vorfanden, zusammenzulegen; sie wurden nach dem Offenbacher Kirchhof gebracht. Nur bei zwei Leichen konnte man feststellen, daß es sich um einen männlichen und einen weiblichen Körper handelte. Nach Ansicht der Aerzte dürfte es sich um die Ueberreste von höchstens acht Personen handeln; genau kann das aber auch auf diese Weise nicht festgestellt werden. Nach Meldung der hiesigen Blätter werden 10 Personen vermißt.

— Asien. Die Zustände in Indien bieten noch immer keine Aussicht auf Besserung. Die Hungersnoth hat allerdings nachgelassen; dafür schildern die neuesten Berichte den gegenwärtigen Stand der Pestepidemie in schlimmster Weise. Von 1442 ist die Zahl der Todesfälle an Pest in einer Woche auf 2136 in die Höhe gegangen, davon entfallen auf die Präsidentschaft Bombay allein 1215. Alle Hoffnungen, die sich an eine Abnahme der Epidemie in einzelnen Landesheilen knüpften, sind bisher noch überall grausam enttäuscht worden. Nach den bisherigen Erfahrungen muß eine weitere Verschlimmerung für die nächste Zeit als wahrscheinlich angenommen werden.

— China. Das letzte deutsche Truppentransportschiff ist am 10. Oktober vor Tatu eingetroffen, sodas nur noch einige Dampfer mit Kriegsbedürfnissen, speziell Barackmaterialien für die Unterkunft der Truppen im Winter, unterwegs sind. Die Ausladungen scheinen trotz der großen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, bisher befriedigend von statten gegangen zu sein, sodas sogar der größte Theil des Truppennachschubes, der die Ausreise von Bremerhaven in der Zeit vom 31. August bis 4. September angetreten hat, bereits kriegsbereit am Lande ist. Die Witterung und der niedrige Wasserstand auf der Barre von Tatu machen sich schon sehr fühlbar, sodas nach Mitte November eine Ausschiffung von Gütern dort wahrscheinlich nicht mehr möglich sein wird. Die Verbindung wird dann voraussichtlich über Tsingwantau (12 Kilometer südwestlich Schanghai) wo die Tiefenverhältnisse günstiger sind, erfolgen. Die in Amerika und Australien angekauften Pferde erweisen sich als brauchbar und ist der Bedarf des Expeditionskorps an Reit- und Zugthieren durch sie und die in China erworbenen Ponies und Maulthiere gedeckt. Das Feldgeräth der Truppen bewahrt sich. Die Verpflegung ist gut und ausreichend, besonders da die aus

der Heimath mitgeführte Verpflegungsmittel infolge der äußerst sorgfältigen Verpackung durch den Transport nicht gelitten haben. Lazarethe sind in Tongtu, Tientsin, Jangtun, Peking und Paotingfu eingerichtet. Unter den Truppen sind Ruhrfälle vorgekommen. Da jedoch der Trinkwasserfrage dauernd die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird und nach Eintreffen der Transportschiffe die den Truppen zugewiesene Zahl von abessinischen Brunnen und Wasserhähnen wesentlich vermehrt werden konnte, ist nach den letzten Nachrichten des Expeditionskorps die Seuche erheblich im Abnehmen begriffen.

— Das Ober-Kommando meldet vom 7. ds. Mts. aus Peking: Ruhr nimmt allgemein ab. In Peking und Tientsin noch Typhus vorhanden. — Zwei japanische Kompanien von Peking und Tungschau gegen Vegeransammlungen nach Shunhsien entandt. Eine englische Kolonne hatte am 31. Oktober ein glückliches Gesecht nördlich Tschunwafu; todt 2 Mann, verwundet 4 Offiziere, 12 Mann. Gemischte Kolonne, Russen, Franzosen, Engländer, geht von Tungschau über Jöngjunsien nach Norden vor.

— Ueber die Haltung Amerikas wird aus Washington telegraphirt, daß das dortige Kabinet im Verfolg eines Beschlusses, die bisher in der chinesischen Frage besorgte Politik unverändert fortzuführen beschloß, die Gesandtschaftswache in Peking beizubehalten und die jetzt in China verbliebenen übrigen Truppen zurückzuführen und wieder nach Manila zu schaffen. Man erwartet, daß General McArthur mit Hilfe dieser Verstärkung den Kampf auf den Philippinen mit der größten Energie wieder aufnehmen wird.

— Südafrika. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Johannesburg vom 8. November meldet: Oberst Legallais überraschte Streitkräfte der Buren am 5. November südlich von Bothaville und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei. Wir erbeuteten einen Zwölfpfünder, einen Fünfzehnpfünder, vier andere Kanonen und ein Maximgeschütz mit der gesammten Munition. Hundert Buren wurden gefangen genommen, 25 Buren getödtet und 30 verwundet. Auf Seite der Briten wurden 3 Offiziere, unter diesen der Oberst Legallais, sowie 8 Mann getödtet. Präsident Steijn und General Dewet, die sich auf dem Kampflage befanden, zogen in großer Eile ab.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Wir wollen nicht verfehlen, auf den am nächsten Donnerstag stattfindenden Vortrag: Ein Gang durch die Pariser Weltausstellung 1900 aufmerksam zu machen. Man berichtet über hierüber, daß ein Mann in Berlin mit diesem Vortrag bereits wochenlang und jetzt noch täglich ein volles Haus erzielt und bei allen Zuhörern größte Anerkennung findet. Auch in Dresden, wo Herr Bergmann vor 14 Tagen im Gewerbehaus sprach, wurde der Vortrag sofort noch einmal für diese Woche engagirt; dadurch war es auch nur möglich, ihn für hier im Anschluß an Dresden zu gewinnen.

— Schönheide. Am Sonnabend feierte hier Herr Schuchmachermeister Karl Winkelmann mit seiner Ehefrau im Kreise seiner Kinder und Enkel das Fest der goldenen Hochzeit. Demselben wurden Seitens der Gemeinde durch Herrn Gemeindevorstand Haupt u. Seitens des Kirchenvorstandes durch Herrn Pastor Hartenstein die herzlichsten Glückwünsche überbracht. 14 Tage vorher hat der Jubilar das 50jährige Meisterjubiläum gefeiert, wobei ihm eine Anerkennungsurkunde von der Innung überreicht wurde. Das 50jährige Meisterjubiläum beging auch vor einiger Zeit der Tischlermeister Herr Franz Thämmel, auch ihm wurde eine Urkunde verliehen.

— Dresden, 10. November. In dem erst kürzlich eröffneten Geschäftshaus der bekannten Danfirma Rodsch Nachfolger hat sich heute Abend ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Herr Schlossermeister Wiegand von hier war mit seinen Leuten mit dem Rücken eines der schweren feuerfesten Geldschränke beschäftigt. Dabei verlor der Schrank das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich auf den Meister und einen Gefellen, daß Beide auf der Stelle getödtet wurden. Die Verunglückten sind Familienväter.

— Leipzig, 10. November. Das große Loos der kgl. sächsischen Landeslotterie fiel heute auf Nr. 8415 nach Stolberg i. E.

— Plauen. Der „Bozil. Anzeiger“ vom 9. November enthält folgende Notiz: Schwarze Listen der Handlungsgehilfen über ihre Ehe hat der deutsche nationale Handlungsgehilfenverband eingeführt. Er fordert in einem Rundschreiben von seinen Mitgliedern Auskunft über die Geschäfte, in denen dieselben angestellt sind, und über ihre Ehe. Das Rundschreiben verlangt Auskunft durch Frage 3 über Ruf, Charakter und Glaubensbekenntniß der Geschäftsinhaber; Frage 6, ob Familienmitglieder des Prinzipals beschäftigt werden und als was; Frage 7, wie die Behandlung ist; Frage 8, ob das Gehalt pünktlich bezahlt wird; Frage 11, wie die Verpflegung und Wohnung beschaffen ist; Frage 12, wie die Geschäftsräume beschaffen sind; Frage 13,